

# Tagesanzeiger 10.4.2010

## Leben und Schaffen eines Bülachers auf seinem künstlerischen Höhepunkt

Von Andy Frei

Ueli Gantner ist für einen internationalen Preis nominiert.



Ueli Gantner bleibt in Bewegung und entwickelt sich laufend weiter.

Bild: P. Würmli

80 Objekte von Künstlern aus aller Welt buhlen im Mai um den zweiten André-Evard-Preis. Sie wurden von einer Jury aus 700 Vorschlägen ausgewählt und sind zurzeit in der Nähe von Freiburg im Breisgau ausgestellt. Ein Objekt stammt aus den Händen des Bülacher Bildhauers Ueli Gantner. Es ist ein Relief, das mit Licht und Formen, Schatten und Farben den Betrachter fesseln soll. «Das kann man nicht mit Worten beschreiben», erklärt der 59-Jährige. «Meine Werke sprechen vielfältige Emotionen an.»

Gantner wurde die Kunst in die Wiege gelegt. Schon sein Vater war Bildhauer. Der Bülacher wollte als Teenager zwar zuerst Kameramann beim Film werden. Die Möglichkeiten dazu waren aber nicht vorhanden. So ging er an die heutige Hochschule der Künste und wurde

Bildhauer. «Neben der Bildhauerei entwickelte ich schnell ein Interesse für die Architektur», erinnert sich der Unterländer. An der Hochschule für Gestaltung studierte er deshalb später Innenarchitektur und Design. «Von der Antike bis ins 19. Jahrhundert waren Bildhauer gleichzeitig Architekten. Das ging Hand in Hand», erklärt Gantner.

In der Moderne ist dies weniger der Fall. Und so arbeitete er in den 80er-Jahren als Möbeldesigner, entwarf Tische, Stühle, Regale. Auch heute ist sein Haus noch mit Eigenkreationen möbliert. «Ich mache ab und zu noch etwas, aber nicht mehr für die Produktion.» Geld verdient Gantner mit der Friedhofskunst. Als Lehrmeister hat er schon elf Lehrlinge ausgebildet, hat daneben Kurse gegeben und junge Bildhauer auf ihre Meisterprüfung vorbereitet.

### **Einfach kompliziert**

Sein Herzblut fließt aber in die freie Kunst, die der Bülacher in der sogenannten konkret-konstruktiven Richtung ausübt. Er begann mit Keramik. In szenischen Darstellungen kamen viele Köpfe und Figuren in seinen Werken vor. Ein Schlüsselerlebnis trieb ihn dann zur Arbeit mit anderen Materialien und kantigen, rechtwinkligen Körpern. «An einem Sommerabend war ich als einziger Besucher in der Halle für neue Kunst in Schaffhausen unterwegs. Dort hat es beim Anblick der Werke bei mir Klick gemacht. Ich ging nach Hause und machte das, was ich eigentlich schon lange machen wollte.»

Gantner hielt diese streng geometrischen Figuren lange Zeit für zu einfach. Doch in der Einfachheit verbirgt sich für ihn eine spezielle Ästhetik. Und er weiss heute: «Auch wenn etwas einfach aussieht, es braucht viel Erfahrung, um die richtigen Proportionen herzustellen.» Nach seinem Schlüsselerlebnis fand Gantner seine Eigenständigkeit und entwickelte sich weiter. Weg von den Kanten, hin zu den Rundungen. Aber auch hin zu den Reliefs, welche ihn unter die Top 80 in Freiburg brachten.

### **Verdienste für Bülach**

Für seine Werke und Verdienste erhielt Gantner 2008 den Bülacher Kulturpreis. Denn der Unterländer setzt sich auch immer wieder für die Kultur in seiner Stadt ein. Er wirkte an den «Kunstwochen» mit, kreierte «Kunst am Bau». Nächste Woche wird er anlässlich seines 60. Geburtstags Skulpturen im gefluteten Becken des Freibads ausstellen und am 17. April einen Kunstabend mit Vernissage veranstalten. Und auch für das Bülacher Jubiläumsjahr 2011 hält er einige Pläne in der Schublade bereit.

Seine künstlerische Erfahrung gibt Gantner auch in seinem 2009 gegründeten «Werkhaus für Kunst und Design» weiter, welches sich zwischen Bülach und Glattfelden befindet. Er bietet dort verschiedene Kurse für kreativ interessierte Schüler jeden Alters an.

In seinen jungen Jahren war Gantner als Skirennfahrer und -trainer tätig. Im Winter ist die ganze Familie Gantner in ihrem Element. Seine zwei Söhne spielen Eishockey. Und Gantner gewann früher Preise für seine Schneeskulpturen. Sport und Architektur beschäftigen ihn heute noch. So hat er eben erst ein Projekt für einen riesigen Sportpark im Erachfeld vorgestellt. Für seine Kunst hat der Ur-Bülacher ebenfalls noch einige Ideen und Visionen. Eines ist für den leidenschaftlichen Künstler klar: «Mit 65 werde ich sicher nicht in Pension gehen.»

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 09.04.2010, 21:07 Uhr